

Übersicht über die Arbeiten

Autor(en): **Steiger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 10: **FAW - Fachausschuss Wohnen**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-41253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Übersicht über die Arbeiten

Der Zerfall der Integration von organisatorischen, ökonomischen, künstlerischen und technischen Gesichtspunkten, welche bei einem Bauwerk zusammenwirken, führt notwendigerweise zum Zerfall der Architektur überhaupt. Sie degeneriert zu einem Haufen ungeordneter Einzelbeiträge von Spezialisten, denen naturgemäß die Gesamtübersicht, die die Grundlage einer architektonischen Gestaltung ist, fehlen muß.

Der Architekt als Spezialist wird – oft gegen seinen Willen – mehr und mehr vom Leben in den geplanten Bauten und von ihrer technischen Struktur abgedrängt. Dadurch versiegt für ihn immer mehr die Quelle der formalen Erneuerung, die ihm aus jenen Gebieten zufließen könnte, die nun Spezialgebiete und damit unfruchtbares Land für die architektonische Gestaltung werden.

Die Aufgabe der verschiedenen Gruppen besteht darin, theoretische Grundlagen auf wissenschaftlich haltbare Art zu praktisch anwendbaren Formeln umzuarbeiten. Es wird versucht, diese Formeln auf dem Gebiet der Schallisolation, des Feuchtigkeits- und Wärmeschutzes in ein Verhältnis zueinander zu bringen. Anhand von gedanklichen Modellen und errechneten Beispielen in größerem Zusammenhang mit Grundrissen und verschiedenen Gebäudetypen sollte es möglich sein, Beurteilungskriterien mit entsprechenden Empfehlungen auszuarbeiten. Das optimale Gleichgewicht zwischen den Ansprüchen, wie sie aus den wohngygienischen Anforderungen hervorgehen und auf wirtschaftliche Art gelöst werden können, wird Aufschluß über das Verhältnis von Kapitalaufwand und Betriebskosten geben.

Peter Steiger

Leitender Ausschuß des FAW

Dr. L. Burckhardt, Prof. W. M. Förderer, Prof. Dr. J. Maurer, A. Pini, Prof. M. Rotach, Prof. J. Schader, Fritz Schwarz, P. Steiger. Koordination: U. Hettich.

1 Mieterbefragungen

Prof. J. Schader, W. Blaser, W. Dubach, U. Huber, R. Manz, P. Meyer

Es wird auf eine noch nicht publikationsreife Arbeit hingewiesen, die anhand von Untersuchungen über die Wohnungsnutzung Grundlagen für die Wohnungsplanung schaffen soll. Neue Methoden des Erfahrungszuganges der Planenden zum Wohnverhalten einer für sie anonym gewordenen Bewohnerschaft sollen die Urteilsbildung erleichtern.

2 Kontakte und Privatsphäre

A. Baumgartner, W. Schindler, H. Trösch, A. Eggimann, F. de Querval

Die systematisch erfaßten Elemente von Kontaktflächen und Privatsphäre bilden die Grundlage eines Fragebogens, der die Erfahrungen von Wohnungsproduzenten zu erfassen hat. Die Forderung nach umfassenden, auch andere Sachgebiete betreffende Mieter- und Vermieterbefragungen wird gestellt.

3 Soziologie

Dr. R. Bächtold, Dr. L. Burckhardt, Dr. W. Canziani, Els Tschupp, Dr. W. Vogt

Die Gruppe Soziologie hält sich im Prinzip zur Beratung anderer Gruppen bereit. Sie unterbreitete aber auch ein eigenes Forschungsvorhaben, «Wohnqualitäten des Eigenheims», dessen Durchführung einer gesonderten Finanzierung bedürfte.

4 Die mehrgeschossige Wohnung im Mehrfamilienhaus

E. Franz

Durch den Vergleich gemessener und geschätzter Angaben über mehrgeschossige und eingeschossige Wohnungen werden Vor- und Nachteile der Maisonnette-Wohnform untersucht.

5 Siedlungstypologie und Wertung

B. Huber, M. Lechner, M. Thoenen

Es wird der Versuch unternommen, verschiedene Bauformen vergleichend zu werten, was die Quantifizierbarkeit definierter Wohnwerte voraussetzt. Es wird angeregt, die vom individuellen Ausbaugrad unabhängigen Baukosten (Basisbaukosten) zum Kostenvergleich heranzuziehen.

6 Aufbau einer Grundrißsammlung

T. Kelterborn, R. Ritter, W. Walter

Neben einer neutralen Klassierung verschiedener Grundrisse werden Kriterien zur Auswahl «geeigneter» Beispiele entwickelt. Die Grundrißdarstellung in Kombination mit den wichtigsten Flächenangaben und Charakteristiken erlaubt ein rasches Erfassen des Grundrisses.

7 Die flexible Wohnung

H. Marelli

Thema der Untersuchung ist, abzuklären, ob die flexible Wohnung so vorteilhaft ist, daß sie allgemein gefordert werden sollte. «Flexibilität» wird definiert und dem Problem der Expansion, die allein das Bedürfnis nach mehr Raum erfüllen kann, gegenübergestellt.

8 Die Maße der Wohnungseinrichtung

Verena Huber

Es werden gebräuchliche Maße der Typenmöbel ermittelt. Dies bildet die Grundlage für die Abmessung und Disposition von Räumen.

9 Das Stockwerkeigentum

E. Fritz, A. Pini, H. R. Isliker

Es wurden Auswirkungen des Stockwerkeigentums skizziert, die vom Gesetzgeber zum Teil nicht beabsichtigt wurden. Die Entwicklungstendenzen und weitere Auswirkungen des Gesetzes dieser Eigentumsform müssen untersucht werden.

10 Erschließungskosten im Quartier in Abhängigkeit von der Bebauungsart

C. Eppler, P. Hunziker, A. Kessler, H. P. Stocker

Es werden die Erschließungskosten in verschiedenen Modell-Wohnquartieren gleicher Raumflächen und Ausnützung errechnet, was Angaben über Kostenschwankungen bei variierender Bebauungsform und Erschließungsart, den Erschließungskostenanteil pro Quadratmeter Bauland und das Verhältnis der Erschließungskosten zu den reinen Baukosten vermittelt.

1
Tabelle der Objekte und der Kriterien der Arbeiten
Tableau des sujets et critères des travaux
Table of subjects and criteria of studies

OBJEKTE →	BAUELEMENT	MÖBEL GE; RAU, INST.	RAUM	WOHNUNG				GEMEINSAMER BEREICH	INFRA-STRUKTUR	ARBEITSPLATZ
				WOHNUNG	SIEDLUNG	FRERAIM + NATUR	WOHNUNG			
EINFLÜSSE KRITERIEN ↓										
SOZIOLOGIE LEBENSGE- WOHNHEITEN BENÜTZUNG PSYCHOLOGIE			1 3	1 2 3 4 5 7	2 3 11 12 14	3 12 15	3 15 18	3 14 17		
FUNKTION+FORM STANDORT NUTZUNG VERKEHR STÄDTEBAU ARCHITEKTUR	25 28	6 8	1 6 30	1 4 6 7 8	5 10 11 12 13 23	10 12 15 16	16 18 18 19 19 21	14 17 21 22		
REALISIERUNG RECHT POLITIK VOLKSWIRTSCHAFT FINANZIERUNG				1 4 9	3 9 10 11 23	3 10	20 21	10 14 21 22		
HYGIENE LICHT LÄRM WÄRME FEUCHTIGKEIT	32		1 31 35	1 32 35	5 35	12				
BAUTECHNIK MASSE BAUPHYSIK BAUSTATIK PRODUKTION BAUSYSTEM	24 25 26 27 28 29 32	30	1 31 33 34 35	1 32 34 35	10 34 35	12 34				
ENTWICKLUNGS- GESCHICHTE VERGANGENHEIT ZUKUNFT UTOPIE				3	3 36	3 36	19 36	17 36		

11 Hangbebauung*W. Strickler*

Faktoren wie Hangneigung, neue Erschließungsmöglichkeiten, die bei Hangbebauungen stark ins Gewicht fallen, werden mit zahlenmäßig erfaßbaren Werten, wie Baukosten und Ausnützung, in Relation gesetzt.

12 Baulinienabstand von Quartierstraßen bei zweigeschossiger Bauweise*W. Moser*

Die Notwendigkeit ökonomischer Auswertung des Baulandes führt zu einer Reduktion des für die Straßenerschließung auszuscheidenden Raumes.

13 Urbane Wohnformen mit kleinmaßstäblichem Charakter*R. Guyer, R. Keller*

Es wird das Leitbild einer Alternative zur üblichen Streubauweise entworfen. Der Vorschlag weist durch eine neue Baugesinnung, der Gruppen- oder Clusterbauweise, einer kompakten urbanen Bauweise, den Weg aus der Formlosigkeit unseres heutigen Städtebaus.

14 Standortanforderungen spezieller Benützergruppen*M. Geiger, A. Henz, H. U. Scheerer, J. Zweifel, E. Tschupp*

Der Charakter eines Standortes wird durch das Zusammenwirken einer ganzen Reihe von Größen bestimmt, die, gesamthaft betrachtet, zur Übereinstimmung von sozialem und baulichem System führen sollen. Am Unterkunftsproblem alter Leute wird die Standortfrage einer einzelnen Benützergruppe dargelegt.

15 Freiraumgestaltung*Arbeitsgruppe: W. M. Förderer, R. Gehrig, Rico Christ, K. Fleig, E. Lanners, E. Müller, B. Suter, J. C. Steinegger, Chr. Stern*

Auf Grund eines Untersuchungsgitters, das einerseits die Raumbereiche vom Zimmer bis zum Großsiedlungsraum, andererseits die Bedürfnisse des Menschen in bezug auf diese Raumbereiche und die Erfordernisse eines ausgeglichenen Naturhaushaltes umfaßt, werden Fragen der Siedlungsgestaltung und Landschaft in ihrer Wechselwirkung anhand von Modellfällen beleuchtet.

16 Fußwegnetzsystem*H. Huber*

Das Erschließungssystem vom Parkplatz zum Zielort und von der Garage zur Wohnung kann sowohl rationalisiert wie den Gewohnheiten des Fußgängers angemessen ausgebildet werden.

17 Infrastruktur*P. Güller*

Die Ausstattung von Gemeinwesen mit gemeinnützigen Einrichtungen, deren Inhalt und Umfang von der wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Situation abhängig ist, wird in Hinsicht auf Trägerschaft, Investition, Organisation, Institution und Zeitpunkt der Realisierung untersucht.

18 Kern und Einzugsgebiet*Fritz Schwarz*

Die Entstehungsgründe historischer und neuerer Kerne führen zu Gedanken für die Neuanlage von Siedlungszentren.

19 Formen von Zentrumsstrukturen*M. Pauli*

Anhand von Skizzen werden Komponenten der Kernfunktion, leitbildende und zugeleitete Kernstrukturen in ihrer Entwicklung, formale Requisiten, echte und unechte Kernstrukturen mit ihrer Verteilung in der Stadt dargestellt.

20 Realisierung von Zentren*C. Guhl*

Ausgehend von der Bedeutung der wirtschaftlichen Willensbildung zur Schaffung eines Zentrums, wird der Aufbau einer Zentrumsrealisierung von der allgemeinen Planung bis zum Bauprojekt dargelegt und wesentlichste Gefahrenpunkte angegeben.

21 Zentrumsbildung - Kernzonen*L. Bannwart, Th. Kuehne, R. Lienhard, P. Steiger*

Ausgehend von den Einzelbedürfnissen der Bevölkerung, werden Fragen der Investition in bestehenden und neuen Zentren untersucht; zwei Dorfkerne grundsätzlich verschiedener Struktur werden nutzungsmäßig miteinander verglichen, und schließlich werden Umsatz und Flächenangaben über Geschäfte verschiedener Branchen gegeben.

22 Generelle Richtlinien für den Entwurf von Straßen und Autobahnen mit Richtwerten für Baukosten*J. Hartmann*

Es werden die maßgebenden Vorschriften und die nach den neuesten Erfahrungen ermittelten Baukosten zusammengefaßt.

23 Ausnützungsziffer in Wohnquartieren*M. Steiger*

Die zahlreichen Motive, die die Anwendung der Ausnützungsziffer begründen, und die Folgen, die aus der Anwendung entstehen, werden auf ihren Einfluß auf das geeignete Maß der Ausnützungsziffer hin untersucht.

24 Räumliche Koordination*P. + B. Elnegaard, J. P. Schwaar*

Literatur zum 30-cm-Modulsystem wird zusammengestellt und im Hinblick auf die vielschichtige Problematik bearbeitet.

25 Vorfabrikation im Wohnungsbau*J. Affentranger*

Die Anwendung der Großtafelbauweise bei vollständiger Vorfabrikation wird im Hinblick auf Grundsätze für die Projektierung dargelegt.

26 Wirtschaftliche Aspekte der Großtafelbauweise*P. Leemann*

Die wirtschaftlichen Überlegungen zur Großtafelbauweise zeigen die praktischen Erfahrungen beim Bau der Wohnbebauung «Grüzefeld», Winterthur.

27 Außenhautverläufe bei vertikaler und horizontaler Versetzung der Bauten unter Berücksichtigung von Achs- und Lichtmaßmodul*T. A. Nissen, P. Balla/Burckhardt, Architekten*

Anhand von Beispielen werden die möglichen Verbindungen auf Grund des Lichtmaß- und Achsmaßmoduls untersucht.

28 Strukturanalyse des Plattenbaus*R. Stalder*

Es werden formerzeugende Eigenschaften des Plattenbaus unter Berücksichtigung von Herstellung, Montage, Fugenausbildung, Maßkoordination und Funktion der Einzelteile anhand von Schemazeichnungen dargelegt.

29 Ortbau mit Schalungselementen*P. Rathgeb*

Ein möglicher Weg zur Rationalisierung der Rohbauarbeiten wird gezeigt, der darin besteht, daß die Konstruktionen weitgehend von der konventionellen Bauweise übernommen werden, daß jedoch die sich öfters wiederholenden Konstruktionsteile mit großflächigen Schalungselementen erstellt werden, die eine Arbeitszeitverkürzung und damit eine Kostenersparung bringen können.

30 Installationsprobleme im rationalisierten Wohnungsbau*A. G. Tschumi*

Der Bericht verfolgt das Ziel einer generellen Übersicht über die heutige Situation im Installationswesen, über erhältliche Produkte und über Entwicklungsmöglichkeiten. Im besonderen werden Probleme der Installationswand näher beleuchtet.

31 Bauhygienische Anforderungen an Luftfeuchtigkeit, Temperatur und Schallschutz*Dr. Gilgen*

Physikalische Gegebenheiten führen zu medizinisch feststellbaren Wirkungen, von denen bauhygienische Forderungen abgeleitet werden.

32 Feuchtigkeitshaushalt und -schäden im Wohnungsbau*B. Frey*

Die Luftfeuchtigkeit wird als ein das Wohlbefinden stark beeinflussender Faktor des Raumklimas untersucht.

33 Grundbegriffe des wärmetechnischen Bauens*J. Schneider*

Die wichtigsten wärmetechnischen Begriffe werden in leicht anwendbarer Form erläutert.

34 Schallprobleme im Wohnungsbau*U. Hettich*

Im Gegensatz zur Wärmetechnik ist auf dem Gebiet des Schallschutzes eine Vorausberechnung des Raumwertes einer Konstruktion schwierig. Es werden deshalb die notwendigen Näherungsformeln und Faustregeln zur Verhütung der schlimmsten Fehler im frühen Stadium einer Planung gegeben.

35 Schallschutzmaßnahmen durch Disposition*H. Escher, K. H. Gassmann, R. Hofer, R. Weilenmann, W. Jaray*

Auf Grund theoretischer Grundlagen werden Schallschutzmaßnahmen untersucht, welche mit den Dispositionen bei der Schallquelle und bei der Empfangsstelle oder mit der Anordnung von Schallquelle und Empfangsstelle zueinander möglich sind.